

wegen eines Hörleidens im Jahre 1920 wirkte er als vollamtlicher Direktor der Landesschule in Vaduz (schon als Hofkaplan hatte er 1885 — 1887 an dieser Anstalt Unterricht erteilt). «Er darf, im Verein mit Kabinettsdirektor v. In der Maur . . . mit Fug und Recht als Reorganisator unseres Schulwesens bezeichnet werden» (Franz Büchel).⁴⁷⁾ «Als Pädagoge war er eine Leuchte eines idealen Lehrers, unermüdlich tätig in der Schule und in der Abfassung geeigneter, bodenständiger Lehrmittel» . . . «ein herzensguter Pädagoge» (Nachruf im 'Liecht. Volksblatt'). Kan. J. B. Büchel war ein erstaunlich vielseitiger Mensch: Ausser seinen grossen Verdiensten für Kirche und Schule zeichnete er sich aus als Geschichtsforscher, Heimatdichter, Politiker und vor allem als Patriot. Von seinen vielen Ämtern seien erwähnt: Vizepräsident des Landtages sowie Vorsitzender des Historischen Vereins. Wenn Peter Kaiser der grösste Pädagoge liechtensteinischer Nationalität war, kann Johann Baptist Büchel als der grösste in Liechtenstein tätige Pädagoge angesehen werden.

P u b l i k a t i o n e n :⁴⁸⁾ *Geschichte des Gebietes des heutigen Fürstentums Liechtenstein, für Schule und Haus*, Einsiedeln, 1894; wesentliche Beiträge (Lesestücke sowie allgemeine Gestaltung) zum «Lesebuch für die liechtensteinischen Volksschulen» (1. Teil 1916, 2. Teil 1914); «*Entstehung und Entwicklung der Landesschule 1857 — 1916*» im Jahresbericht der Landesschule Vaduz für 1915/16; «*Leitfaden für den Unterricht über Buchhaltung*» im Jahresbericht der Landesschule Vaduz 1919/20. Bevor er in den Ruhestand trat schrieb er ein sehr rührendes, kurzes Gedicht «*An meine Schüler*», das in der unten genannten Gedenkschrift (S. 24). gebracht wird.

Büchel, Franz (Red.), «Denkmaleinweihung Prälat Johann Baptist Büchel 1853 — 1927» (Gedenkschrift), hrsg. von der Gemeinde Balzers, 1966.

Marxer, Dr. G., «Das liechtensteinische Priesterkapitel», Jahrbuch des Historischen Vereins, Band 34, S. 73.

⁴⁷⁾ Für ausführliche Würdigungen seiner Arbeit als Schulkommissär, siehe die verschiedenen Nachrufe.

⁴⁸⁾ Da diese Publikationen alle aus der Zeit J. B. Büchels Tätigkeit im Fürstentum stammen, werden sie, um den Rahmen dieser Arbeit nicht zu sprengen, hier ohne Besprechung angeführt. Zu seinen Lehrbüchern usw. siehe Martin a. a. O., SS. 232 — 234, 236, 252.